

ein weiltüftiger, reich ornamentirter Saal, der mit Gemälden geschmückt ist, welche die Gerechtigkeit, die Religion, die Klugheit, das Studium und die Wahrheit vorstellen.

Wie glaubwürdige Augenzeugen berichten, stieg Mires, als er die Krankenanstalt in Paris, in der er untergebracht war, verließ, sogleich in einen Mietzwagen in Gesellschaft eines Brigadiers und eines Gendarmen, der ihn nach dem nördlichen Bahnhofe brachte. Dort nahm er einen Waggon zweiter Klasse. Man erzählt folgendes Intermezzo dieser unfreiwilligen Reise.

In Amiens, wo der Zug eine Viertelstunde Aufenthalt hatte, ging Mires in's Buffet, um daselbst eine Erfrischung zu nehmen. Die begleitenden Gendarmen blieben vor der Aufsehtür stehen. Als Mires in den Waggon steigen wollte, und eben den Fuß auf das Trittbrett gesetzt hatte, bemerkte er eine Dame, die in denselben Waggon steigen wollte. Rückwärts hielt er sie am Arme zurück, ihr höflich bemerkend, dieser Wagen sei ausschließlich für Verhaftete bestimmt. Die Dame stieg und glaubte Anfangs, man erlaube sich einen Scherz mit ihr; ein Blick auf die in einiger Entfernung stehenden Gendarmen überzeugte sie jedoch von der Richtigkeit des Gesagten. Sie stieg in einen andern Waggon, erzählt daselbst den Vorfall, man ahnte, wer der bössliche Gefangene sei und benützte die wenigen Minuten Aufenthalt auf der nächsten Station, um den Unglücklichen zu beglücken.

In Douai angelangt, traf Mires seinen Bevollmächtigten, Herr v. Beaumont am Bahnhofe, wo ihn derselbe mit einem Privatwagen erwartete, und von wo sie sich sogleich in das Gefängniß begaben. Mires bewohnt daselbst zwei ziemlich geräumige Zimmer in der Wohnung des Direktors der Anstalt.

Die Herren Rougier und de Séze, Advokaten des Pariser Barreaus, welche mit der Verteidigung des Angeklagten beauftragt wurden, sind bereits in Douai angekommen.

Paris, 31. März. Der Antagonismus zwischen Goyou und Lavalette ist jetzt offenkundig geworden. Der Eine oder der Andere wird seinen Posten in Rom aufgeben müssen. Da indes Goyou im Vatikan beliebt ist, und sich allen hier gegen ihn wirkenden Einflüssen gegenüber sehr standhaft gezeigt hat, so wird wohl Herr v. Lavalette weichen müssen. Derselbe wird durch den Herzog von Montebello ersetzt werden. Man sagt, Herr von Thoubert sei der Leitung des Auswärtigen sehr überdrüssig und wünsche in die diplomatische Laufbahn zurückzukehren, vielleicht als Nachfolger des Herzogs von Montebello in Petersburg. — Fürst Chigi gab gestern ein großes Diner, zu welchem auch Herr von Bourqueney geladen war. — Das Gefecht zwischen dem „Merrimac“ und der Unions-Flotille hat auch hier in kompetenten Kreisen in hohem Grade die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Der Marine-Minister hat von dem Kontre-Admiral Regnaud, dem Kommandanten der französischen Division an der Ostküste Amerikas, einen authentischen Bericht über diese erste praktische Erprobung der Panzerschiffe eingefordert. — Nach längerer Debatte hat man im Ministerrathe entschieden, daß überhaupt kein Redaktionswechsel in der „Presse“ eintreten, sondern Herr Peyrat bleiben solle.

Griechenland. Aus Athen, 22. März wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Aus Syra erhalten wir die Nachricht, daß die Ruhe daselbst wieder hergestellt sei. Der Gemeinderath hatte am 12. März in öffentlicher Sitzung die hitzigen Maßregeln der Regierung gegen Nauplia gemäßig-

ligt und diese Mäßigung zu Protokoll gegeben, am 15. März aber in ebenfalls öffentlicher Sitzung seine frühere Mäßigung wieder gemäßigigt und der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilt. Die militärischen Chefs des dortigen Aufstandes wurden in Thermia erschossen und die übrigen Verschwörer eingesperrt. Eben so schnell endete die Episode in Chalkis. Die entsprungene Sträflinge wurden theilweise wieder aufgegriffen oder erreichten die türkische Grenze, und nur wenige noch dürften auf den griechischen Bergen die Luft der Freiheit athmen. Es unterliegt übrigens keinem Zweifel, daß der Endzweck der Verschwörung Syra's ein Handstreich gegen die Hauptstadt war. Dem jetzt erkannten Plane gemäß sollte ein kleines Militär-Detachement in Tinos aufgenommen, dann nach Thernia gesendet werden, um dort die politischen Gefangenen zu befreien. Dann sollte an der Küste Attika's gelandet werden, woselbst die bereits bearbeiteten Bauern und die aus Chalkis entwichenen Sträflinge mit den Verschworenen sich vereinigen und auf die überraschte und von Truppen ziemlich entblödete Hauptstadt sich stützen wollten. Die unvorhergesehene Abfahrt des österreichischen Lloyd dampfers von Syra und die hiedurch der Regierung gewordene Kunde vereitelte den wohl angelegten Plan. Die Regierung blieb Sieger und dürfte nun ohne große Anstrengungen der Bewegung unter den Bauern Attika's Herr werden. In Folge eines (bereits erwähnten) Putschversuchs am Sonntage wurden ungefähr 50 Bauern aus verschiedenen Dörfern zur Haft gebracht und auch in Athen neue Verhaftungen vorgenommen. Selbstverständlich hatte auch Syra Verbindungen in Athen, und auch deshalb erfolgten Verhaftungen en masse. In den Bereich der Untersuchungen ist auch der Verwaltungsrath der griechischen Dampfschiffahrt gezogen worden, und sogar die Direktion unserer Nationalbank soll verdächtig sein. In Athen fanden großartige Demonstrationen und Eingaben an den König zu Gunsten, nicht der Naupliener Rebellen, sondern der von denselben aufgestellten Prinzipien statt — daher Verhaftungen in Athen! In Messenien ähnliche Demonstrationen und Gemeindebeschlüsse — in Folge dessen wieder Verhaftungen in Athen! Geschehen wir es nur offen, die Bewegung ist nicht gegen den König, nicht gegen den Thron gerichtet, sondern gegen das Alles demokratische und den Kredit und den Wohlstand des Landes untergrabende Regierungssystem — und deshalb allein ist es möglich und erklärlich, daß der nächstbeste Abenteuerer die Fahne des Aufstands zu erheben magt, und eine Rolle zu spielen versucht. Ein Unterleutnant und zwölf Soldaten brachten so Syra, die erste Handelsstadt des Königreiches, in Aufruhr und Empörung, und vor der imposanten Macht von zwölf Mann nahmen sämmtliche Behörden inklusive der Polizei und der Gendarmarie Reißaus! Bedarf es eines größeren Beleges für die Wahrheit des eben Gesagten? Noch mehr: in Chalkis befreiten 1 Unteroffizier und 2 Soldaten der dortigen Besatzung 200 Sträflinge. In Ararnanien erheben 1 Lieutenant und 30 Mann die Fahne des Aufstands, und die Hauptstadt zittert vor — 40 bewaffneten Bauern. Die Entfernung mißliebiger Personen aus der Umgebung und dem Ruche des Königs, dann Milde und Nachsicht werden die aufgeregten Gemüther am besten befähigen und das gestörte Vertrauen zwischen König und Volk wieder herstellen. — Vom Kriegsschauplatze vor Nauplia verlautet wenig Neues. Seit sieben Tagen ist ein Waffenstillstand geschlossen, den die Konjunktur Frankreichs, Oesterreichs und Preußens in Nauplia beim Könige nachgesucht hatten, um die Bürger der Stadt vor gänzlichem Ruine zu bewah-

ren. Eben so haben diese Konjunktur das Gesuch um Amnestie warm befürwortet. Diefelbe soll gestern vom Könige unterzeichnet worden sein. — Die in Athen tagenden Kammern sollen, wie verlautet, gegen Ende der nächsten Woche geschlossen werden, da der Mehr seine Schuldigkeit gethan hat und die Steuern votirt worden sind.

Serbien. Belgrad, 1. April. Vorgestern ist wieder ein Schlepper mit Bomben beladen für die hiesige Festung angekommen, welche ohnedies mit Kriegsmaterial derart verproviantirt ist, daß die Magazine kaum mehr einen Platz übrig lassen.

Gestern, um 4 Uhr Nachmittags, kündigten Kanonenschüsse an, daß der Fasten Ramazan zu Ende ist, und heute wird der Koran Bairan (das Veröhnungsfest) gefeiert, die Vertreter der Großmächte und der südslavisch-serbische Minister des Aeußern haben sich heute in die Festung begeben, um ihre Gratulation darzubringen.

In meiner vorletzten Korrespondenz theilte ich mit, daß hier das Gerücht zirkulirte, Omer Pascha beabsichtige das Kommando über das längs der serbischen Grenze aufgestellte Observationskorps zu übernehmen. Nun meldet man: Nach den neuesten Nachrichten von der bosnischen Grenze wird Omer Pascha nächstens in Orlovoposje erwartet, wo er sein Hauptquartier nehmen soll; weiters erfährt man, daß mehr als 40,000 (?) Mann Türken bestimmt sind, die serbische Grenze zu besetzen, und sich bei Rača, Smerdana, Klein-Zvornik, Jjubava, Ziti, Stela, Branovan, Visegrad und Bessine zu konzentriren. Orlovoposje soll der Zentralpunkt der operirenden Armee sein. Die Aushebung der Paschi-Bozufs und Ausrüstung der Türken in Bosnien wird mit aller Beschleunigung vorgenommen, und die Christen sind bestimmt, als Träger der Kriegsnaturalien und zum Ausgraben der Schanzen verwendet zu werden.

Ich kann nicht unerwähnt lassen, daß die obige Nachricht und nicht so sehr die bekannten Bemerkungen der „Allg. Ztg.“ dem hiesigen Blatte „Bibor Dan“ Anlaß gab, in dem Sinne zu polemisieren, wie ich es in meinem jüngsten Schreiben mitgetheilt habe. — Diese Polemik wird auch in höheren Kreisen als Antwort auf die so vielen türkischen Proteste bezeichnet, und das ist sehr bezeichnend. (Tem. Ztg.)

Türkisch-montenegrinischer Kriegsschauplatz.

Aus Ragusa, 27. März, wird dem „Wanderer“ geschrieben: In den letzten Tagen des Monats Jänner d. J. hatten die Montenegriner die am nördlichen Theile Albanien liegenden türkischen Dörfer Ober- und Unter-Kermance besetzt. Die türkische Regierung hatte damals ein starkes Truppenkorps dahin beordert, um die Montenegriner aus jenen Positionen zu vertreiben. Der zu jener Zeit gefallene hohe Schnee hatte die Unternehmung vereitelt. Es blieben die Sachen bis Anfang März d. J. Der Pascha, Kommandant der Miriditen, hatte den Befehl erhalten, 3000 von seinen Streitern bis Ende d. M. kampffertig zu halten. Mittlerweile wurde Assan-Diti beauftragt, mit den unter seinem Befehle stehenden Gebirgsbewohnern schnelligst gegen Kermance vorzurücken. Assan-Diti drang gegen die montenegrinischen Stellungen vor. Kaum hatten die Montenegriner die Annäherung der Türken wahrgenommen, als sie die beiden Dörfer Kermance verließen und sich in das Dorf Perzaj jogin. Im Glauben, daß die Montenegriner die Flucht ergriffen hätten, ordnete Assan-Diti ihre Verfolgung an. Nachdem er

Feuilleton.

Sechs Monate in der neuen Welt.

Fortsetzung der Geschichte meines Großvaters,

von

Moritz Nissel.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 92.)

Ulmen, Epen, Cypressen, Kastanien, Fichten und Birken vereinigten ihre Zweige zu einem Dach über dem engen Pfade, welchen die Krieger entlang marschirten; Tausende von Blumen und Büschen, ihnen gänzlich unbekannt, blühten in all der reichen Ueppigkeit dieser neuen Welt, welche sie betrat, Moschusratte, Buntelhier und Fuchs sprangen in buntem Getümmel von Zweig zu Zweig, vor dem ermüdeten Zuge.

„Horch!“ rief nun Alaster Mac Gregor, der Lieutenant, ein gewandter Jäger, „dort regt sich etwas zweifüßiges im Busch!“

„Wahrhaftig, und ziemlich nahe“, erwiderte Ewen.

Sie befanden sich an einer Stelle, wo ausgehauenes Buschwerk eine weite Aussicht zur Linken gewährte, und wo der Abhang in steiler Schräge sich in eine Tiefe von 50—60 Fuß senkte.

Unten war ein schmaler Weg, knapp an einem ziemlich breiten Bache, welcher das Erdreich so weggespült hatte, daß nur die sich gegen das Wasser erstreckenden starken Wurzeln der kleinen Büsche, welche den Abhang besäumten, einen stollenartigen Pfad bildeten, worauf zwei Indianer verstohlen dahin eilten, als ob sie vermeiden wollten, bemerkt zu werden.

Der Anblick dieser Wilden erpreßte der Gemalin Gillionah's einen leisen Schreckenslaut; das ganze Detachement machte Halt, die Weiden zu beobachten, und unwillkürlich nahmen Alle die Musketen von den Schultern.

„Es sind Trojesen“, flüsterte Gillionah dem Sergeanten zu. „Man sagte, daß Chateannoir die Wälder um den Georgssee mit den verruchten Schaaren dieser Race angefüllt habe.“

Da hieb der Sergeant mit seiner Loohaber-Axt eine üppige Appalee nieder, deren Zweige die Aussicht gehemmt hatten und sagte: „Einer von ihnen scheint etwas zu tragen.“

„Es ist ein Kind, ein armes kleines Kind“, rief Mary mitleidvoll. „Hört nur sein ängstliches Gestöhne.“

„Weim Himmel, und noch dazu das Kind eines Weißen“, erwiderte Mac Gillionah. „Kommt hierher,

ihr, die ihr die besten Schützen seid, bringt mir die verdammten Nothhäute auf den Grund; aber Einer nur soll auf einmal feuern, damit wir nicht das Fort unnöthiger Weise allarmiren, oder was viel schlimmer wäre, uns die Schaaren der Trojesen auf den Hals locken!“

Die beiden Wilden waren fast ganz nackt. Ihre Haut hatte das tiefe, gefärbte Roth ihrer Race, und war mit der kriegerischen Tätowirung geschmückt. Einer war ganz roth und blau, der Andere, welcher das Kind trug, mit weißen Streifen bemalt, welche auf dem dunklen Grunde ihm das gräßliche Ansehen eines wandelnden Serippes verliehen. Ihre Köpfe waren kurz geschoren, oder durch irgend einen Prozeß alles Haars beraubt, außer der Scalplocke, in welche ein Büsch von Albersfedern geknüpft war. Beide trugen den furchtbaren Tomahawk und das verhängnißvolle Scalpirmesser am Gürtel, und außerdem eine französische Muskete auf der Schulter. Einer hatte den Pelz eines wilden Thieres über seine Schulter geworfen, der andere trug einen Schurz von Federn und eine Patronentasche. Auf ihrer Brust glänzte das kleine metallene Schild, welches sie als zu den irregulären Truppen der französischen Armee gehörig bezeichnete, deren Befehlshaber mit gefährlicher und unedler Politik die sechs Trojesenstämme gegen die Britten gesetzt hatte.

Als sie sich bemerkt sahen, schlugen die Wilden ein höhnisches Gelächter auf, und das Skelett, welches das Kind trug, einen kleinen Knaben von 3—4 Jahren, ergriff denselben am Beine, schwang ihn einigemal um seinen Kopf, als ob er die Absicht zeigen wollte, des Kindes Kopf an einem Baume zu zerschmettern; dann als ob er plötzlich seinen Entschluß geändert hätte, setzte er ihn bedächtig auf die Erde, ergriff eine Handvoll von den blonden Locken des Kindes, wickelte sie um seine klauenähnlichen Finger, zog das Scalpirmesser aus seinem Gürtel und schickte sich an, die gräßliche Operation zu vollziehen, als ein gellender Angstschrei Mary's ihn einhalten machte.

„Ewen Chisholm! Alaster! Feuer! Feuer! Schießt um jeden Preis!“ rief Roderik.

Ewen, ein vortrefflicher Schütze, nahm mit Blitzschnelle einem Soldaten die Flinte ab, kniete nieder, zielte mit Bedacht, setzte jedoch wieder ab, denn der Trojesen kniete auch, und hielt mit türkischem Grinsen das Kind vor seinen Körper.

„Feuer, Ewen! Ich befehle es, Feuer um jeden Preis!“ rief Gillionah mit Ungeßüm, „es ist besser für das arme Kind, durch eine Kugel zu sterben, als durch das Messer eines Trojesen, welches vielleicht vergiftet ist.“

Der Wilde erhob seinen Arm, um mit einem gewalt-

tigen Zug des Messers des Kindes Kopfhaut abzutrennen, welches leblos vor Angst war. — Da feuerte Ewen. Die Kugel drang nahe der rechten Schulter des Indianers ein; er stieß einen kreischenden Schrei aus, ließ Waffe und Kind fallen, und verschwand heulend in den Büschen. Ein zweiter Schuß von Alaster streckte den andern Trojesen nieder, welcher, obwohl schwer am Beine getroffen, dennoch zu entfliehen versuchte, von den Soldaten jedoch überholt und über den Abhang auf den Waldspieß hinangehleppt wurde.

Das gerettete Kind klagte sich an den Soldaten, der es herausforderte und in Mary's Arme legte, welche an dem armen Wesen alle jene Härlichkeit und Schmeichelei verschwendete, welche dem fühlenden Weibe so eigen sind, besonders wenn diese selbst die süße Hoffnung hegt, Mutter zu werden.“

Mit einem trozigen Blick betrachtete der Trojesen, die ihn gefangen hatten, und von deren Hand er unmittelbaren Tod erwartete.

Mehrere Bajonnette waren auf ihn gerichtet, manche Kolben hatten sich drohend über seinem Haupte erhoben, als Mary für sein Leben bat, worauf die drohenden Hochländer sich zurückzogen. Die leuchtenden Augen des Wilden hesteten sich auf seine Ketterin, und obwohl er die Sprache nicht verstand, so fühlte er doch, daß er ihrer Züßsprache kein Leben verdanke; er lächelte höhnisch, denn als echter Indianer verachtete er solche Männer, welche sich von Weibern leiten ließen.

Er zeigte weder Ueberraschung noch Dankbarkeit, selbst seinen Schmerz überwand er, obwohl sein Bein furchtbar blutete und ihm grausame Qualen verursachen mußte. Auf Mary's Wunsch wurde seine Wunde verbunden, und darauf wurde der Wilde auf 4 Musketen nach dem Fort getragen, welches wenig über eine Viertelmeile entfernt lag. Von Zeit zu Zeit warf er einen schätzigen Blick durch die den Pfad begrenzenden Büsche, als ob er von dort Befreiung erwartete, es zeigte sich aber nichts; und als der Wald hinter der Schaar lag, gab er sich ohne Zweifel verloren.

„Wir nähern uns dem Fort“, sagte Mac Gillionah zu den Pfeifern, „bläst einen muntern Marsch!“

„Den Hochlandsmarsch?“ fragte Einer von ihnen. Gillionah bejahte, und bald erdröhnten die weit angegedehnten, von buschigen Hügeln unterbrochenen Savannen von der eigenthümlichen Weise des gellenden Marsches, während die schrillen Töne der Pfeifen den Indianer zu erschrecken schienen, an dessen Seite die Pfeiferschaar mit scharfen Schritt einherzog.

(Fortsetzung folgt.)

eine kurze
lerweile
angegriffen
welche bis
als Zusuch
nen könne,
Beginne de
so bewandt
Dauer und
— Nach
nern fern
so traurig
Statuti ei
sammeln
regner zu
einem blut
Mann die
die Verle
der ersten
Anzeichen
Bozufs ch
legien S
kämpfen.
i h r e n
K r e u z!

Am
McClan
es: „Oh
Rebellen
fürchtbare
Armee ist
Material,
berlich be
ist gekomm
terlandes
vorbei. I
betet nur
Nichtung
meine Sch
Schiffal
was Ihr
Schlacht
Verluste
für die ge
mel läche
daß sie ob
einen tapf
zu vortref
Anstreng
leicht und
erst diese
mit dem
zu können
Arme ar
Die
März. D
genommen
ungeheure
Philadel
reichender
ren schwi
kliden la
Telegraph
gestern,
welche vo
toro flob
verbrannt
sührenden
ten sie d
angelegte
nehmen
nung re
Die dan
und Kate
wolle an
sie ausli
Baumwe
fadbegrub
am unter
der Müß
früht; de
Berichten
nischer
Bera Ger
sind un
März u
troffen.
lieir wa
aus Can
Dinge i
Dagegen
tiven un
ergriffen
weggenot
Mosquet

lethsch
lous Fr
Wärde
beden u
Allgernde
gesucht
wirtsch
internati
nannt u
Tü
ner zu

um Amnestie
bünige unter-
Kammern
Woche ge-
gethan hat

orgestern ist
für die hie-
mit Kriegs-
magazine kaum

en Kanonen-
unde ist, und
ungeseit) ge-
der fürstlich
heute in die
bringen.

eilte ich mit,
ha beabsich-
tischen Grenze
Nun mel-
der bosni-
Orlovopolje
ist; weiteres
Namen Türken
en, und sich
bava, Sibir,
zu konzen-
der operiren-
Bozufs und
mit aller Be-
ten sind be-
nd zum Aus-
af die obige
Bemerkungen
Widow Dan
wie ich es in
abe. — Diese
Antwort auf
und das ist
Tem. 3tg.)

schauplatz.
derer geschrie-
er d. J. hat
eile Albaniers
ter-Kerne
damals ein
Montenegriner
jener Zeit ge-
versteht. So
der Pascha,
erhalten, 3000
fertig zu halten.
egen eine Kermitie
Montenegrinischen
einer die An-
eide beiden Dör-
Perzari zogen.
Flucht ergriffen
Nachdem er
abzutrennen,
erte Ewen. Die
des Indianers
stieß Waffe
n den Wäfschen.
andern Pro-
eine getroffen,
den Soldaten
den Waldpfad
den Soldaten,
legte, welche
und Schwei-
Weibe so eigen
Hoffnung hegt,
der Prolese jent,
and er unmit-
richtig, manche
auptie erhoben,
rohenden Hoch-
Augen des Wil-
obwohl er die
dass er ihrer
e höhnisch, denn
Männer, welche
ch Dankbarkeit,
ein Wein jurcht
ursachen mügte.
verbunden, und
nach dem Fort
elmeile entisern
stüchtigen Blick
als ob er von
ver nichts; und
b er sich ohne
Mac Gillonay
arsch." 14
er von ihnen.
en die weit aus-
ochenen Savan-
gellenden Mar-
sen den India-
ite die Pfeiler

eine kurze Strecke zurücklegte, sah er seine Truppen in
den Nöthungen von den Montenegrinern, welche mitt-
lerweile bedeutende Verstärkungen an sich gezogen hatten,
angegriffen und eingeschlossen. Damit das Dorf Perzari,
welches bis dorthin in den Händen der Montenegriner war,
als Zuflucht- und Vertheidigungsort den Türken nicht die-
nen könne, wurde es, wie ein zweites Moskau, gleich beim
Beginne der Aktion in Brand gesetzt. Der Kampf war bei
den bewandten Umständen sehr blutig, jedoch nicht von langer
Dauer und die Türken erlitten eine vollständige Niederlage.
Nach Kermitie Geflüchtete wurden von den Montenegrin-
ern förmlich belagert. Auf die Kunde des für die Türken
so traurig ausgefallenen Beschlusses beorderte der Pascha von
Statari einige hundert Mann, die er in der Geschwindigkeit
zusammeln konnte, zum Entsatz der Belagerten. Die Monte-
negriner zogen den Türken entgegen und nöthigten sie in
einem blutigen Gefechte und nach einem Verluste von 100
Mann die Flucht zu ergreifen. Gleich darauf ergaben sich
die Belagerten in Ober-Kermitie und streckten die Waffen.
Der Verlust der Türken an Todten und Verwundeten bei
der ersten Affaire in Perzari ist noch unbekannt. Nach allen
Anzeichen muß er sehr bedeutend gewesen sein. Die Pascha-
Bezüge christlichen Glaubens weigern sich nun nach dem
legten Siege der Montenegriner gegen die Christen zu
kämpfen. — Seit wenigen Tagen sieht man auf
ihren Fahnen neben dem Halbmond auch das
Kreuz!

Amerika. New-York, 17. März. In der von
McClellan an das Unions-Heer gerichteten Ansprache heißt
es: „Ich habe Euch bisher unthätig gelassen, damit Ihr der
Rebellen den Todesstoß versetzen möget. Es mußte eine
furchtbare Artillerie geschaffen werden, und die Potomac-
Armee ist jetzt eine wirkliche Armee, prächtvoll in ihrem
Material, wunderbar in Zusammensetzung und Mannszucht,
berühmt bewaffnet und ausgerüstet. Der Moment der Aktion
ist gekommen. Ich weiß, daß ich Euch die Rettung des Va-
terlandes anvertrauen kann. Die Zeit der Unthätigkeit ist
vorbei. Jetzt werde ich Euch den Rebellen entgegenführen,
bitt' nur zu Gott, daß er das Recht schätze. In welcher
Richtung immer Ihr geführt werdet, und so sonderbar Euch
meine Schritte auch scheinen mögen, bedenkt stets, daß mein
Schicksal mit dem Euren verknüpft ist. Ich werde thun
was Ihr wünscht, ich werde Euch auf ein entscheidendes
Schlachtfeld führen und bemüht sein, mit möglichst kleinen
Verlusten zu siegen. Ich weiß, daß Ihr mir im Nothfall
für die gerechte Sache in den Tod folgen werdet. Der Him-
mel lächelt uns. Noch warten Siege unser. Glaubt nicht,
daß sie ohne viel Kämpfe errungen werden können. Ihr habt
einen tapfern Gegner, des Stahles wohl würdig, den Ihr
so vortheilhaft führt. Ich werde von Euch große und heroische
Anstrengungen verlangen, schnelle und lange Märsche; viel-
leicht auch Entbehrungen. Wir werden diese theilen, und ist
erst dieser Krieg beendet, in unsere Heimat zurückkehren
zu können, als auf das stolze Selbstbewußtsein, der Potomac-
Armee angehöret zu haben.“

Die Nachrichten aus New-York reichen bis zum 20.
März. Die dortige Handelskammer hatte eine Resolution an-
genommen, in welcher erklärt wird, daß es Angeichts der
angehören Wichtigkeit des Gegenstandes die Pflicht Boston's,
Philadelphia's und New-York's sei, Panzerschiffe von hin-
reichender Stärke zu bauen, um dem Merrimac oder ande-
ren schwimmenden Batterien des Feindes, wenn dieselben sich
Wäfschen lassen sollten, Widerstand zu leisten. Ein durch den
Telegraphen hervorgerufenes Mißverständnis veranlaßte uns
schon, zu melden, die Konföderierten in Nord-Karolina,
welche vor dem General Burnside von Newbern nach Golds-
boro flohen, hätten Claremont besetzt. Wie wir jetzt sehen,
vertrug man sie die über die Flüsse Claremont und Trent
führenden Brücken. Bei ihrer Flucht nach Goldsboro benutz-
ten sie die Eisenbahn. Newbern war durch das von ihnen
angelegte Feuer nur wenig beschädigt worden. Dem Ver-
nehmen nach hatte der Gouverneur von Florida die Mün-
nung des ganzen östlichen Theiles des Staates angetroffen.
Die im Konföderierten angehörigen Dampfer Ella Warley
und Kate hatten am 27. Febr. mit 1100 Ballen Baumw-
wolle an Bord bei Charleston die Blockade gebrochen. Als
sie ankamen, lagen im Hafen 2 Schiffe mit 3300 Ballen
Baumwolle, welche auf eine günstige Gelegenheit zum Blo-
kadbruch lauern. Die Unionsstruppen hatten Cumfries
am untern Potomac besetzt. Die Nachricht von der Einnahme
der Mississippi-Josel Nr. 10 durch die Unionsisten war ver-
stärkt; der Kampf dazwischen dauerte vielmehr noch fort. Laut
Berichten aus Vera Cruz vom 4. März war ein amerika-
nischer Kurier, welcher Depeschen bei sich führte, zwischen
Vera Cruz und Mexiko erwidert worden. In Southampton
sind mit dem Schiffe Lapata, welches San Thomas am 17.
März verließ, neuere südamerikanische Nachrichten einge-
troffen. Zu Callao und Lima herrschte Ruhe. Auch in Bo-
livia war der Friede wenigstens vorläufig hergestellt. Wie
aus Cauca (Neu-Granada) gemeldet wird, hatten sich die
Dinge im Allgemeinen günstiger für die Liberalen gestaltet.
Dagegen wird aus Carthagena berichtet, daß die Konföder-
ation unter Irujo Besitz von Nare am Magdalena-Flusse
ergriffen hatten. Sie hatten ferner den Dampfer Antioquia
waggenommen, welcher 5000 Musketen und die Korrespondenz
Mosquera's an Bord hatte.

Tagesneuigkeiten.

* St. f. l. Apostolische Majestät haben mit der al-
höchsten Entschliessung vom 19. März d. J. den Ladis-
laus Freiherrn v. Majzhenyi über sein Ansuchen von der
Würde eines Obergespanns des Honther Komitates zu ent-
heben und den verfügbaren Statthalterei-Vizepräsidenten
Alexander Andreanthy von Liptó-Szent-András zum Ober-
gespan des Honther Komitates allergnädigst zu ernennen
berufen.

* Das k. k. Ministerium für Handel und Volks-
wirtschaft hat die nachbenannten Herren zu Mitgliedern der
internationalen Jury bei der Weltausstellung zu London er-
nannt und zwar:

für die Klasse 1 Herrn k. k. Sektionsrath Peter Tun-
ner zu Leoben;

- für die Klasse 2, Subklasse a. Herrn Chemiker Friedrich
Anton zu Prag;
- für die Klasse 2, Subklasse b. Herrn k. k. Professor
Dr. A. Schröter zu Wien;
- für die Klasse 3, Subklasse a. Herrn Grafen Heinrich
Zichy zu Pest;
- für die Klasse 3, Subklasse b. Herrn Freiherrn v. Niese-
Stallburg jun. zu Prag;
- für die Klasse 3, Subklasse c. Herrn Rob. Schum-
berger zu Wien;
- für die Klasse 4, Subklasse a. Herrn Emil Seydel
zu Wien;
- für die Klasse 4, Subklasse b. Herrn Dr. Rob. Gzi-
cher zu Pest;
- für die Klasse 4, Subklasse c. Herrn k. k. Sektionsrath
Dr. Wilhelm Ritter v. Schwarz;
- für die Klasse 8 Herrn k. k. Regierungsrath Adam
Nitter v. Burg zu Wien;
- für die Klasse 9 Herrn Ab. Erkövy zu Pest;
- für die Klasse 10 Herrn k. k. Sektionsrath Kocher
zu Wien;
- für die Klasse 13 Herrn Mechaniker Kraftsen
zu Wien;
- für die Klasse 16 Herrn Professor E. Pauer zu
London;
- für die Klasse 18 Herrn M. Dormiger zu Prag;
- für die Klasse 19 Herrn Karl Oberleithner jun.
zu Mährisch-Schönberg;
- für die Klasse 20 Herrn A. Harple zu Wien;
- für die Klasse 21 Herrn L. Offermann jun. zu
Brünn;
- für die Klasse 23 Herrn Fr. Leitenberger zu
Cosmanos;
- für die Klasse 24 Herrn R. Laporta zu Wien;
- für die Klasse 26 Herrn Moriz Pollak zu Wien;
- für die Klasse 27, Subklasse c. Herrn Jos. Sunkel
zu Wien;
- für die Klasse 27, Subklasse d. Herrn S. Mandel-
es zu Wien;
- für die Klasse 28 Herrn Charles Girardet zu
Wien;
- für die Klasse 29 Herrn k. k. Prof. Dr. Gottfried
Müller zu Hermannstadt;
- für die Klasse 30 Herrn M. Markert zu Wien;
- für die Klasse 31, Subklasse a. Herrn Franz Ritter v.
Friedau zu Wien;
- für die Klasse 31, Subklasse b. Herrn Dr. F. Stam-
m zu Wien;
- für die Klasse 32 Herrn Franz Wertheim zu Wien;
- für die Klasse 33 Herrn Ferd. Friedland zu Prag;
- für die Klasse 34 Herrn Ministerial-Konzipisten F.
Schmitt in Wien.

(Eingefendet.) Der zweite Haupttreffer bei
der jüngsten Kreditlose-Ziehung wurde auf ein, in der be-
kannten Pester Wechselstube der Herren A. Morgenszern
& Komp. gegen Katenzahlungen gekauftes Los gemacht.

Der „Wdr.“ bringt an der Spitze seines Blattes
folgende Erklärung: „Wir vernahmen von glaubwürdiger
Seite, daß Individuen unsere Abonnenten aufsuchten, und
dieselben mit verstellter Aengstlichkeit befragten, ob sie denn
nach dem jüngsten Preßprozeß auch weiterhin auf den „Wan-
derer“ und nicht lieber auf ein „sicheres“ Journal abonne-
ren wollen. Wir geben dieses schwachvolle Manöver der
Verachtung unserer Leser Preis, und indem wir wiederholt
darauf aufmerksam machen, daß jede Gefahr für den Fort-
bestand unseres Blattes beseitigt ist, bitten wir unsere Abon-
nenten, uns, sobald sie mit einem solchen Besuche beehrt
werden, durch gefällige Anzeige bei der Erteilung der Per-
sönlichkeit dieser sonderbaren Agenten beifällig sein zu wol-
len.“ Man denke, welche Manöver erst gegen diejenigen
Blätter angewendet werden, die nicht einmal mit Bestimm-
heit solche Gerüchte dementiren können.

Se. Majestät der Kaiser hat mit Entschliessung
vom 15. März 1862 genehmigt, daß bei der gesammten
Linien- und Grenzinfanterie die Gewehre Federauflage zu
erhalten haben, und daß bei den Jägern auch bei der zwei-
gliedrigen Stellung die Unteroffiziere und ein Drittel der
Mannschaft mit Dornspitzen, der übrige Theil der Mann-
schaft mit gewöhnlichen Stutzen zu bewaffnen sind.

Den Reigen der Preßprozeße, welche in nächster
Woche in Aussicht stehen, eröffnet der des Wäfschlages „Eus-
lenpiegel“, und zwar am nächsten Dienstag den 8. April.
Angeklagt sind Herr Friedrich Kaiser als Redakteur und
Gustav Heine als Verleger des Blattes, des Vergehens der
Aufwiegelung nach §. 300 des Strafgesetzes. Den Vorstoß bei
der Verhandlung führt der Vice-Präsident Schwarz, die
Staatsbehörde vertritt der Staatsanwalt Wgerer. Die
Vertheidiger sind bisher noch unbekannt.

Reichsrath Dr. Wieser hat die Vertheidi-
gung des Redakteurs des „Neuesten Nachrichten“, D. W.
Friedmann übernommen.

(Tüßjahr oder Herbst.) Herr Böhlinger,
Eigentümer des „Zeitspiegels“, Herr v. Raymond und Herr
Zanetti, Mitarbeiter desselben Journales, welche unlängst
wegen Preßvergehen zu 3 und 4 Wochen Arrest verurtheilt
wurden, haben angesucht ihre Haft verschoben zu können
und dieselbe erst im Herbst antreten zu dürfen. Den Er-
stern wurde diese Frist bewilligt, doch Herrn Zanetti wurde
bedeutet, ohne Vergug die Sitzung zu beginnen. — So
erzählen die „Wiener Depeschen.“

Handels- und Börsennachrichten.

T....o. Urad, 4. April. Wir haben leider
noch immer mehr Grund Jeremiaden, als Geschäftsberichte
von unserem Cerealiengeschäft zu bringen, zu dieser heuti-
gen schließt sich noch die Klage der hier zu Markte weilen-
den Pester Manufaktur-Großhändler über dem schlechten An-
laß des Judikat-Marktes an.

Das Infaßi geht schlecht, viele Kaufleute vom Lande
stellen sogar ihre Zahlungen theilweise ein, dies wirkt des-
animirend auf den ohnehin viel restirenden Verkäufer, Sie-
benbürgische und Slavatische Kaufleute fehlen bis nun, und
werden wahrscheinlich gar nicht mehr kommen, der Umsatz
ist daher sehr beschränkt.

Aufs Getreidegeschäft zurückkommen, bezeichnen wir die
Mattigkeit der oberen Geschäftslage durch heute als Sün-
denbock der bei uns noch immer anhaltenden Stagnation,
und diese in Verbindung mit dem außerordentlich ertheulichen
Saatenstande, und die Aussicht auf eine sehr gefegnete Ernte
als dasjenige Faktum, wodurch die Preise der sämtlichen
Körnerfrüchte eine retrograde Bewegung einnahmen. Obere
Käufer bewilligten an den Banater Einkaufsstationen in der
Vorwoche enorm hohe Preise, doch diese sind bereits weg,
und man kann daselbst schönste prima Waare a fl. 4.50—60
fr. kaufen.

Sowohl unsern als dem Neu-Arader Platz werden,
begünstigt durch das schönste Frühlingswetter, reichliche Zu-
fuhren gemacht. Dienstag standen in Neu-Brad circa 3000
Megen Weizen, schönste Primawaare, 87 Pfund, holte sich
fl. 4.50—55 und heute wurde von 86 Pfund schwerer un-
garischer Waare circa 2000 Megen a fl. 4.10 ungesetzt.

Korn blieb nominell, weil es sich in Nachfrage er-
hielt, doch steht diesem Artikel eine neuerliche Vernachlässi-
gung in Bälde bevor, da das hohe Aerar seine Einkäufe be-
reits zu reduzieren beginnt. Während der Woche war der
Konsum circa 4000 Megen a fl. 3.5.

Rufuruz wird stärker als alle andern Artikel zu
Markte gebracht, Apparateure kaufen mit Vorliebe und zahl-
ten für circa 5000 Megen a fl. 3.5—10.

Gerste hatte einen enormen Ausgebot zu fl. 2 per
Megen, der jedoch unbeachtet blieb.

Spiritus. Dieser Artikel allein erfreut sich einer
heßern Stimmung und eines Abfages nach Siebenbürgen,
beseftigte sich daher im Preise; bis Ultimo kaufte man effek-
tiv 600 Eimer, nächst bewilligte man 500 Eimer a 57½ kr.,
die Cigner werden zäh, weil ihre Vorräthe sich verringern.
Ein Schlußgeschäft von einigen 100 Eimer a 61 kr. wurde
zur Deckung früher eingegangener Verbindlichkeiten pro Mai
Juli abgeschlossen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Die Lage des Ge-
schäftes hat sich entschieden beseftigt und finden sich zu den
bestehenden Preisen mehr Käufer als Verkäufer. Die Besse-
rung ist in der Abnahme der Zufuhren und dem stärkeren
Bedarf zu suchen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß Spiritus
einer steigenden Tendenz entgegengeht. In vielen Gegen-
den haben die Brennereien den Betrieb schon eingestellt und
sind daher nicht sehr verkaufslustig. In den italienischen
Plätzen läßt das Geschäft noch immer keine Lebhaftigkeit
verspüren, während die Konkurrenz des preussischen Spirit
immer mehr überhand nimmt und eine Steigerung in den
Preisen nicht aufkommen läßt. Wir notiren heute prompte
Waare 58½—59 kr., Mai-Juli 61½ kr., Juni-August 62 kr.,
Juli-September 62½—63 kr.

Triest, 1. April. („Tr. 3tg.“) Getreide verharrete
während der letzten 10 Tage in gewohnter Stille und kein
Geschäft von Bedeutung kam zu Stande. Weizen war zu
billigern Preisen angeboten, blieb aber doch eher ver-
nachlässigt und nur 10,000 St. wurden ungesetzt, davon waren
8000 banater. Für 3000 St. 115pfdz. Waare zahlte man
pr. Juni fl. 8.50, für 2000 von demselben Gewicht zur
Deckung eines Kontrakts 8.30, während 3000 St. 110 bis
114pfdz in den Konsum zu fl. 7.50—8.30 übergingen.
Außerdem wurden noch 2000 St. Romagna 115—120pfdz.
für die Mühlen zu fl. 10—10.50 abgesetzt. In den letzten
Tagen war der Artikel vergebens angeboten, da die aus-
ländischen Plätze in ihrer flauen Haltung verbleiben. Für
Mais hat die Frage jetzt etwas abgenommen, doch hält
sich der Detailverkehr für den Konsum bei festen Preisen leb-
haft und wurden im Ganzen 29,500 St. in den letzten 10
Tagen abgegeben, nämlich 4000 St. Fogani prompte La-
dung nach Venedig auf Spekulation fl. 4.45 (Silber), 4000
Galaz dt. fl. 4.40 (Silber), 4000 dt. nach Venedig auf
Lieferung Juli und August mit vornehmer Prämie von Mr.
35 fl. 4.45 (Silber), 1000 prompt an den Konsum fl.
6.35, 1000 prompt nach österr. Häfen fl. 6.35, 9000
3braila prompt nach österr. Häfen fl. 6.24—6.30, 1000 dt.
prompt nach österr. Häfen fl. 6—6.5, 2500 dt. an den Konsum
fl. 6.25—6.30, 1500 Levante nach österr. Häfen fl.
6.10—6.20, 1500 dt. an den Konsum fl. 6—6.20.
Banater Mais gilt fl. 6.35. In Roggen gingen 1500
St. Salonichi ab nach Fiume für Lieferungswecke gelagert
zu fl. 6. In Versteigerung ist seit dem in Nr. 72 erwähnten Ver-
kauf einer schwimmenden Ladung für Dalmatien nichts Neues
vorgefallen. Von Hafer gingen außer den schon am Frei-
tag erwähnten noch 2000 St. Alban geliebt in den Konsum
zu fl. 3.10—3.15. Sowohl Roggen als Gerste und Hafer
haben etwas im Preise nachgegeben. Von Bohnen wurden
700 St. Banater wof zu fl. 7.75—8 detailirt. Der Ge-
sammtumsatz in Getreide beläuft sich auf 50,000 St. wäh-
rend 10 Tagen bis gestern.

Von Banater Frucht wurden im März außer den
schon erwähnten 65,134 St. bis zum 24. noch nach Eng-
land 43,215 und nach Marseille 6774 St., im Ganzen bis
24. 115,123 St. exportirt.

Del. Gektern verkauft 910 Ornen ord., mittelfein und
fein zu unverändert festen Preisen.

Buchsholz fehlt jetzt in passenden Partien am
Platz, zuletzt wurde für 63öllige Waare natur. fl. 5½, aus-
gesucht fl. 10, für 3—3½öllige natur. fl. 5½, ausgesucht fl. 8
gemacht.

Callus junyner hübsche schwarze natur. Qual. fl. 77,
geringere fl. 70. Aleppo schwarzer fehlt. Eine kleine Partie
wird erwartet, ebenso von weißem Aleppo.

Gummi arab. Die Preise bleiben sehr fest behauptet.
Es wurden 70 Kisten gearbeiteter Waare begeben, und zwar
prima elect. fl. 71, blond elect. fl. 41. Die Vorräthe sind
äußerst beschränkt. Gummi Dragant ist in seinen Sorten be-
gehr, gut levant. elect. Blätter bringen fl. 20½ auf, gelb
nach Dual. fl. 130—150.

Insektenpulver gutes echtes ist kaum mehr zu
fl. 115—120 in kleinen Posten zu finden, ganze Blüthen
völlig geräumt.

Kreuzbeeren persische prima fl. 100, gute sekunda
fl. 90.

Von Manna sind mehrere hundert Kisten in älterer
und neuer Qualität am Platz, und voraussichtlich zu fl.
80—85 zu kaufen. Ebenso Manna comune, wofür billige

Offerte gern entgegen genommen würden. Der Verbrauch dieses Artikels hat bedeutend abgenommen.

Salp. Wurzel gute natr. Waare ist zu fl. 140-145 zu haben, dürfte jedoch bald wieder höher gehen.

Konkurse. Wilhelm Sandner aus Regind; Amtshandlung 17. Juni im Komitatg. in B. Gharinat; Interims-Massafurator Theodor Pongracz, Liciturator Stefan Somoskódy. — Simon Herzog in Weissenburg; Amtshandlung 14., 15., 16. April; Liciturator Stefan Grossinger. — Josef Haufer in Bartsfeld; Amtshandlung 6. April; Interims-Massaf. Robert Luchs, Licit. Ludwig Barce. — Ignaz Stern in Nagy-Bared; Amtsh. 15. April; Interims-Massaf. Stefan Benzer, Licit. Georg Mikolajcz. — Thomas Havas'scher Nachlass in Ujbánya; Amtsh. 14. April; Interims-Massaf. Raphael Goldiesel, Licit. Ferdinand Bornia-fockly. — Elisabeth Gellen-Battay in Losoncz; Amtsh. 20. Mai; Interims-M. Karl Farkas, Licit. Stefan Bodnar. — Georg Johann Vass in Pest; Amtsh. 21., 22., 23. Mai; Interims-M. Josef Ubl, Licit. Mathäus Haiter. — B. Großmann und Sohn Acolf, Theresia Großmann, geb. Ritter, in Helt-Mező-Básárhely; Amtsh. 15. Mai; Interims-M. Emerich Barga, Licit. Theodor Illés v. Antonovics. — Ignaz Schlegler in Tokaj; Amtsh. 20. Mai; Interims-M. Andreas Burger, Licit. Michael Horváth. — Martin Schatterer in Ujegy; Amtsh. 19., 20., 21. Mai; Interims-M. Aurel Manis, Licit. Bela Szende. — Josef Wurm in Weissenburg; Amtsh. 23., 24., 25. April; Interims-M. Karl Ehrlich, Licit. Anton Markus.

Wiener Börse vom 3. April. Das Morgengeschäft eröffnet in Kredit-Aktien 199.10, 20. Nordbahn 222.20, 30. Franz. Staatsbahn 279, 50.

Die heutige Börse eröffnete auf die höheren Pariser Kurse in einer sehr angeregten Stimmung und die sehr lebhaft Nachfrage hob Kreditaktien rasch auf 199.70. Nordbahn blieben mehr vernachlässigt. Pardubitzer 133.10 bezahlt. Karl-Ludwigsbahnaktien 210 gehandelt.

An der öffentlichen Börse Kreditaktien 199.70, 80, 90, 200, 199.90, 80. Nordbahn 202.10, 40, 30. Franz. Staatsbahn —.

National 83.60, Sperr. Metall. 69.40, 50. Bankaktien 825, 826, 827. Westbahn 161.50, 162.50, 163, 162.50, Pardubitzer 133.10, 30, 50, 40. Karl-Ludwigsbahn 210.25, 50. Südbahnaktien 277.75, 278.25. 1860er Lose 92.65, 80, 90. Kredit-Lose 129.50, 60, 130, 10.

London 136.25. Augsburg 115, 114.90, Frankfurt 115.25. Paris 53.80. Dukaten fl. 6.41½, 40½. Napoleonsdor fl. 10.81. —, —, —. Preuß. Kassa-Anweisungen fl. 2.02½. Silber 134, 80

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit:

Kreditaktien 199.70, 80.
Nordbahn 222.10, 20.
Franz. Staatsbahn 285, 50.
National 83.60, 70.
Sperr. Metalliques 69.40, 50.
Bankaktien 827, 829.

Neuestes.

Wien, 3. April. Se. k. k. Apostolische Majestät sind heute nach 5 Uhr früh von Venedig hieher zurückgekehrt.

Kopenhagen, 2. April. In der heutigen Reichsraths-sitzung erklärte der Marineminister, er wolle eine bedeutende Summe verlangen, um die Marine mit einer bepanzerten Seewehr zu versehen. Er verpflichtete sich kein neues hölzernes Schiff zu bauen. Mit dieser Erklärung fand er großen Anklang. Advokat Borgum ist zum Bürgermeister von Kiel ernannt worden.

New-York, 22. März. Die Konföderirten erlassen zahlreiche Aufrufe an die Freiwilligen und sollen Fredericksburg räumen.

Bra-Cruz, 7. März. Die Engländer haben sich, mit Ausnahme von 100 Mann, eingeschifft.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien
vom 4. April 1862.

5% Metalliques	69.70
5% National-Anlehen	83.60
Bankactien	821.—
Kreditactien	199.20

Wechsel-Cours.

Silber	134.85
London	136.20
Dukaten	6.42

Felemeltár.

Bérlet. **Aradi színház.** szünet.

Szombaton ápril 5-én 1862

DALNOKIRÓZA k. a., FEKTÉR FERENCZ és TANNER ISTVÁN urak vendégjátékau
adatik:

RIGOLETTO.

Opera 4 felv., szövegét írta Piave F. M., olaszból ford. Nádaskay, zenéjét Verdi.

Kezdeté fél 8 órakor.

Fruchtsäcke (287-1.5)
bester Qualität sind billigst zu haben bei
Charlotte Wallfisch & Söhne.

Nath. Steinhilber (280-3.3)
Zimmermaler und Anstreicher in Urad.
empfehle sich zur prompten Ausführung aller Aufträge, sowohl im Innern als auch für Anstreicher, Glaser- und Lackarbeiten mit dem Bemerken, daß er durch besonders tüchtige Arbeitskräfte in den Stand gesetzt ist, in diesen Fächern das Beste zu leisten zu können.
Besonders erlaubt er sich auf seinen großen Vorrath aller Gattungen fein geriebener **OELFARBEN.**

Firnisse, rein abgelegenen Leinöl. Copal. Damar und westindischen Copal-Lack, lesterer ganz weiß, zum Aufstreichen von Goldbleichen besonders geeignet, aufmerksam zu machen, welche zu billigst festgesetzten Preisen en gros und en detail in seiner Niederlage „zur guten Wage“, Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude, stets zu haben sind.

Haus-Verkauf.
Das Haus in der Bischofsgasse Nr. 3, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Schulgasse Nr. 6. (283-2.3)

Das Haus
in der Reichenstadt, Rehgasse Nr. 4, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber in der Galanterie-, Nürnberg- & Parfümerie-Waaren-Handlung der **N. Lechner's Witwe & Sohn.** 239-7

PANORAMA
und **STEREOSCOP**
im Gasthause „zu den drei Königen“
ist täglich von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends zu sehen. (285-2.3)

Schon am 31. Mai d. J.
findet die Verlosung der reichhaltigen **CONCORDIA-LOTTERIE** statt, deren Gewinn zur Unterstützung künftiger Schriftsteller und Journalisten bestimmt ist. — Durch diese Verlosung werden 660 prächtige Oelgemälde im Werthe von **Gulden 20,000 ö. W.** zur Auspielung.

1. Haupttreffer: **Die Fischerfamilie**, von Jagerlin in Döbeldorf, im Werthe von **1000 fl.**
2. Haupttreffer: **Schneeberg**, von Prof. Albert Zimmermann, im Werthe von **800 fl.**
3. Haupttreffer: **Eine Gebirgslandschaft**, von Anton Placacek, im Werthe von **500 fl.**

Der obige edle Zweck, mit Ausschluß aller speculationen, ist durch die **reine Lotterie** und die **kurze Verlosungstermin** leicht zu erreichen. Eine reiche Unternehmung im Publikum vorzugehen; was nicht möglich ist, da die Verlosung der Lotterie, der Kunst und Wissenschaft mit Freude davon zu sprechen. Bei der Verlosung werden von jeder empfangen wir daher die Verlosungen baldigt zu veranstalten.

Ein Los kostet nur 50 Nkr.
Zu haben sind diese Lose im Bureau der gefertigten Gesellschaft und bei allen Vertriebsstellen in der ganzen Monarchie.
Alle Zeitungs-Redactionen nehmen Bestellungen an. Los-Versteigerer erhalten 20 Prozent Rabatt, und wollen sich die Bedingungen an die gefertigte Gesellschaft wenden.
Die Geschäftsführung der Concordia-Lotterie,
Wien, Große Schupferstraße Nr. 824.

Su Urad sind bereit Vose zu haben in **H. Goldscheider's Buchhandlung,**
(Hauptplatz Adamann'sches Haus.)

Schluss-Course der Wiener Börse vom 3. April 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5pct. österr. Währung	64.70	64.80	5pct. Pardubitz	—	Ofner	40 fl. 38.75
5 „ Nation, Octob. April-Zinsen	83.40	83.50	5 „ Westbahn	97.50	Fürst Windischgr. 20	22.75
5 „ dt. Jan. Juli-Zins.	102.60	103.—	dt. neue in Silber	102.80	Graf Waldstein 20	24.75
5 „ Lit. B.	110.—	111.—	dt. böhm. dt.	139.00	Graf Keglevich 10	17.00
5 „ venet. Anl.	100.—	—	Staatsbahn & 275 Francs	146.00	Wechsel (3 Monat).	
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest.	69.40	69.60	5pct. Südbahn	139.00	Amsterdam 100 fl. holl.	—
4 1/2 pct. „	61.00	61.50	Bank-Pfandbr.	103.00	Augsburg 100 fl. südd.	114.90
4 pct. „	54.00	54.50	12monatl.	103.00	Berlin 100 Thl.	115.00
2 1/2 pct. „	41.00	41.50	6jähr.	00.00	Frankfurt 100 fl. südd.	115.00
1 pct. „	35.50	36.—	10jähr.	—	Hamburg 100 M. B.	101.50
2 1/2 „ Banco	45.50	46.—	verlosbare	—	Livorn. 100 L. T.	136.25
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.—	in österr. Währ.	—	London 10 L. St.	136.25
Lose von 1839	139.00	139.50	Industrie-Actien	199.10	dt. k. S. 41.	—
dt. 5tel	—	—	Creditactien	826.—	Mailand	—
Lose von 1854	92.25	92.75	Bankactien	623.—	Paris 100 Francs	53.80
Lose von 1860	92.90	93.10	Escomptactien	230.—	31 Tage Sicht.	
dt. 5tel Absch.	99.00	99.50	Lloyd	231.—	Bukurest 100 wall. P.	—
5pct. Steueranleihe	91.10	91.30	dt. neue Emission	—	Const. 100 t. P.	—
Grundentl. Oblig.			Donau-Dampfschiff	441.—	Comptanten.	
niederösterreichische	88.50	89.00	Pester Kettenbrücke	397.—	Kronen	18.70
oberösterreichische	86.75	87.—	Wiener Dampfmiühl	397.—	Münz-Dukaten	6.41
böhmische	87.50	88.50	Nordbahn	221.80	Rand-Dukaten	6.41
mährische	91.00	92.00	Staatsbahn	279.00	Napoleonsdor	10.80
steirische	83.00	88.50	Südbahn	277.50	Souverainsdor	19.60
krainische	87.—	88.—	Pardubitz-Reichenb.	133.20	Russische Imperials	11.10
ungarische	71.00	71.50	Westbahn	161.00	Preuss. Friedrichsdor	11.40
Tem. Slav.	69.50	70.00	Theissbahn 70pct. Einz.	147.—	Engl. Sovereings	13.63
Crot.	—	—	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	209.00	Preuss. Cassenanw.	2.02½
siebenbürgische	68.00	68.50	Gratz-Köflacher	158.—	Silber	134.75
galizische	69.00	69.50	Brünn-Rossitzer	161.50	Loose.	
Bukowina	68.00	68.50	Töplitz-Aus. ex Coup.	161.50	Credit	100fl. 130.00
Prioritäts-Oblig.			Böhm. Westb.	—	Dampfschiff	100 100.00
5pct. Lloyd	87.—	89.—	Lose.		Triester	100 126.50
5 „ Nordbahn	96.00	96.50	Credit	100fl. 130.00	dt.	50 —
5 „ dt. neue in ö. W.	—	—	Dampfschiff	103 100.00	Fürst Eszterházy	40 101.00
5 „ Gloggnitzer	81.50	82.50	Triester	100 126.50	„ Salm	40 39.00
5 „ Dampfschiff	97.50	98.00	dt.	50 —	„ Pálffy	40 37.25
			Fürst Eszterházy	40 101.00	„ Clary	40 36.00
			„ Salm	40 39.00	Graf St. Genois	40 38.50
			„ Pálffy	40 37.25		
			„ Clary	40 36.00		
			Graf St. Genois	40 38.50		